

No. 289. Sonnabend den 8. December 1832.

Oesterreich.

Wien, vom 25. November. — Der K. K. Regierungsrath Hr. Jarcke ist von Berlin eingetroffen, er wird unverzüglich seinen Posten in der geheimen Hof- und Staatskanzlei antreten.

Gestern gingen mehrere Staffetten des Handelsstandes nach Frankfurt ab, um wegen der schwierigen Conjunkturen, welche die Verwickelungen in Belgien herbeizuführen drohen, Einleitung zum Verkaufe Französischer Effekten zu treffen.

Wir hatten in letzter Woche ziemlich starke Durchmärsche nach Italien und Deutschland. Unter den angekommenen Truppen befanden sich auch Grenz-Regimenter, die bekanntlich immer am Spätesten ins Feld gerufen werden, weil sie in ihrer Heimath zugleich Landbau treiben, und ihre Abwesenheit daher Störungen verursacht. Von Grätz ist noch mehr schweres Belagerungsgeschütz nach Italien abgegangen.

Am 22sten d. ist die erste Kolonne des nach Griechenland bestimmten K. Baierschen Truppen-Corps unter Begleitung der ihr entgegen gerittenen K. K. Generale in Innsbruck eingerückt, und hat nach gehaltenem Rasttage am 24sten früh ihren Marsch fortgesetzt. Bei derselben befand sich auch der General-Major und Brigade-Commandant Freiherr v. Hertling. Am 24sten Mittags ist die zweite Kolonne angekommen.

Die Verschönerungen unserer Stadt gehen ihren ununterbrochenen Gang fort. Das im Bau begriffene Stubenthor, welches auf die nach Ungarn gehende Hauptstraße führt, wird eine neue Zierde der Hauptstadt. Ueberhaupt hat sich Wien seit zwanzig Jahren vorzüglich an Brücken und Thoren hervorgethan, welche früher leicht von manchen Provinzial-Hauptstädten übertroffen werden konnten. Die Baulust ist auch noch nicht im Abnehmen; nur fängt es allmählig an Plätzen zu fehlen an, um diese zu befriedigen.

Deutschland.

München, vom 29. November. — Während der Abwesenheit des am vorigen Sonnabend auf kurze Zeit von hier abgereisten Staats-Ministers des Innern, Fürsten von Oettingen-Wallerstein, hat der General-Commissair und Regierungs-Präsident, Graf v. Seinsheim, das Portefeuille des Innern übernommen.

In den ersten Tagen der künftigen Woche (wie es heißt, am 3. December) wird Se. Majestät der König Otto die Reise nach Griechenland antreten. Die Regentschaft geht noch diese Woche ab. Morgen werden zum Abschiedsfeste große Feierlichkeiten hier stattfinden. Nebst vielen Privat-Festlichkeiten wird im Theater ein „Festspiel" gegeben, daß an Aufwand und Pracht alles Aehnliche übertrifft. Die Dichtung ist vom Hrn. von Schenk, die Musik vom Frhrn. von Poißl, die Tänze arrangirte der Hoftänzer Rozier. Die Vorstellung ist bei beleuchtetem Hause. Alle Staatsdiener u. s. w. erscheinen in Uniform. Die Vorbereitungen zu diesem Festspiele dauern schon mehrere Wochen, und für die neuen Dekorationen sind nahe an anderthalbtausend Ellen Leinwand übermalt worden.

Nach hiesigen Blättern ist Alles zur Abreise Sr. Majestät des Königs Otto angeordnet; den Transport des Gepäckes hat der Hof-Banquier v. Eichthal übernommen. Die Griechische Ouvriers-Compagnie geht am 5. December nach Triest ab; zu gleicher Zeit werden auch von der bereits angeworbenen Mannschaft 430 Mann von allen Waffengattungen, unter Kommando

des Oberst-Lieutenants v. Schmalz, nach derselben Bestimmung ausmarschiren. Die Mannschaft wird bis Triest auf Wagen transportirt. Die Griechischen Leib-Uhlanen bilden bis jetzt eine Escadron von 100 Mann, sind aber noch nicht equipirt.

Frankreich.

Paris, vom 27. November. — Die Gräfin von Ste. Aulaire ist gestern nebst Familie aus Rom hier angekommen; ihr Gemahl ist daselbst zurückgeblieben. Das kürzlich verbreitete Gerücht, daß derselbe den Marschall Maison in Wien ablösen und daß dieser als Botschafter nach St. Petersburg gehen würde, ist völlig ungegründet.

Das Journal des Débats sagt in einem Artikel über die vorgestrige Revue: „Die vorgestern von dem Könige auf dem Carroussel-Platze gehaltene Revue ist eine neue Niederlage der Opposition; die Opposition liebt die Revuen der Nationalgarde schon seit langer Zeit nicht mehr, und bemüht sich am folgenden Tage, die Begeisterung, die sich dabei kund gegeben, zu verkleinern. Was vermag auch die Opposition gegen eine so mächtige Majorität, die mit dem Gewehr im Arm unter dem Rufe: Es lebe der König! an diesen vorüber marschirt. Die Nationalgarde ist in der That eine Majorität, gegen die sich nicht aufkommen läßt."

Der Chevalier d'Oriol, unter Karl X. Einführer der Botschafter und Gesandten, ist am 22sten d. M. von der Gendarmerie in Argenteuil verhaftet, von da nach Neuilly und zuletzt auf die hiesige Polizei-Präfektur gebracht worden.

Der Schiffs-Kapitain Legallois, der die Expedition nach Ankona befehligte, ist auf der Fregatte Galathée in Algier angekommen, um den Befehl über die dortige Schiffs-Station zu übernehmen.

Herr Letronne, der unlängst seinen Abschied als General-Inspektor der Universität genommen hatte, ist jetzt zu einem der Konservatoren der Königl. Bibliothek ernannt worden.

Aus der Citadelle von Blaye wird vom 20sten d. M. geschrieben: „Die hiesige Garnison soll verstärkt werden; eine seit langer Zeit nicht benutzte Kaserne wird zu diesem Behufe in Stand gesetzt. Die Herzogin von Berry speist allein mit Herrn von Mesnars und dem Fräulein von Kersabiec; heute hat sie den Kommandanten der Citadelle, Obersten Chousserie, zur Tafel gezogen. Der mit der Bewachung der Herzogin speziell beauftragte Polizei-Kommissair Joly hat heute seine Wohnung in der Citadelle bezogen. Die Prinzessin geht täglich zweimal auf den Wällen spazieren."

Paris, vom 28. November. — Die Neuigkeit des Tages ist die Eröffnung, welche Herr v. Appony dieser Tage Hrn. v. Broglie gemacht haben soll, um die Berathungen der Londoner Konferenz wieder herzustellen. Man behauptet, ein neues Projekt eines Traktates sey entworfen und nach Paris gesandt worden, um solchen den Höfen von Frankreich, England, Belgien und Holland vorzulegen.

Man sagt, der Marschall Molitor werde zur Uebernahme des Commando's der Ost-Armee abgehen, sobald die Discussion über die Adresse in der Pairskammer beendigt sey. Dieser Marschall hat in den verflossenen Tagen mehrere Konferenzen mit dem Marschall Soult gehabt, der ihm zweifelsohne Instruktionen gegeben. Uebrigens muß Marschall Soult doch wohl nicht an schleunige Feindseligkeiten glauben, weil er den Marschall, der die Observations-Armee befehligen soll, noch zurückhält.

Die Spanischen Truppen, welche in der Gegend von St. Etienne de Baggorny standen, haben von dem Vice-König von Navarra Befehl erhalten, in das Innere zurückzukehren, und die Communicationen werden wieder, wie vordem, hergestellt. Man versichert, die nämlichen Maßregeln würden längs der ganzen Linie der Pyrenäen getroffen werden.

Vorgestern hatte eine Konferenz auf dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zwischen den Herren von Broglie, von Werther und Lord Granville statt. Man versichert, die von Herrn von Werther gegebenen Erklärungen seyen durchaus friedlich.

Die bei dem Französischen Ministerium angekommenen Depeschen aus London lassen einen Ministerwechsel im Sinne der Torys befürchten. Es scheint, daß die Holländische Expedition die öffentliche Meinung in England in Betreff des Ministeriums Grey völlig geändert habe, und ein Versuch des Königs von England, die Torys ins Kabinet gelangen zu lassen, nicht mehr so viel Widerstand finden würde, als zur Zeit der Reform-Bill. — Man sagt, die Diplomatie wolle die Belagerung unter dem Vorwande des schlechten Wetters aufhalten. Die Französische Armee käme alsdann nach Valenciennes zurück, und würde zum Wiederbeginn der Operationen das Frühjahr abwarten.

Auf allen Punkten Frankreichs fahren die Truppen-Bewegungen fort. Man fängt an zu befürchten, daß, indem man alle Regimenter, welche in den mittäglichen Provinzen garnisoniren, nach dem Norden marschiren läßt, die südlichen Städte bald gänzlich von Truppen entblößt seyn werden. Man hat von Avignon, Valence, Lyon und Marnon mehrere Regimenter abgehen lassen, welche sich sämmtlich zur Ost-Armee begeben.

Im Courrier français liest man: „Die Untersuchung über das Ereigniß auf dem Pont-Royal wird fortgesetzt; bereits vernommene Zeugen sind abermals vor die Instructions-Richter geladen und mit den verhafteten Individuen konfrontirt worden. Unter diesen Zeugen waren einige Soldaten, die sich während des Vorfalls auf dem Schauplatze desselben befanden. Aus diesen Konfrontirungen scheint keine große Aufhellung der That-

sachen hervorgegangen zu seyn. Bis jetzt soll einer der Angeklagten erst von einem einzigen Zeugen und zwar von der Köchin eines Staatsrathes erkannt worden seyn. Man hoffte, deren Aussage durch die der Demoiselle Boury bestätigen zu können, doch scheine diese Hoffnung aufgegeben worden zu seyn, seitdem die periodische Presse einen Zipfel des Schleiers gelüftet hat, unter welchem die Heroine des Pont-Royal diesen Vorfall für ihre Interessen benutzen wollte. Man hat eingesehen, daß ihr Zeugniß im voraus in Mißkredit gekommen ist und daß es bei den öffentlichen Gerichts-Verhandlungen nur dazu dienen könnte, die ganze Anklage aufzuheben. Es wäre daher nicht zu verwundern, wenn der Prozeß, von welchem man absichtlich so viel Aufhebens gemacht hat, nicht mit einer Freisprechung, sondern mit einer Niederschlagung der ganzen Sache endigte. Ein Umstand, der auf die Intrigue neues Licht geworfen hat, liegt darin, daß das an den Constitutionnel gerichtete und von den meisten Blättern wiederholte Schreiben über die Handlungen und Gebehrden der Demoiselle Boury von derselben Feder geschrieben ist, aus welcher alle früheren Eingaben derselben geflossen waren. Wenn es nur die Absicht der Demoiselle Boury war, wie man zu glauben Ursach hat, ein Ereigniß, in welches sie verwickelt worden, zu benutzen, um sich Geld zu verschaffen, so ist ihr Zweck erreicht; man versichert, daß ein Limonadier ihr die 40,000 Fr., um die sie nachgesucht, angeboten habe, wenn sie Comptoir-Dame in seinem Kaffeehause werden wolle."

Die Garnison der Citadelle von Blaye besteht gegenwärtig aus 700 Mann; nur acht Mann von jeder Compagnie erhalten täglich die Erlaubniß, die Citadelle zu verlassen. Die vor derselben stationirte Korvette la Capricieuse löst jeden Abend mit eintretender Dunkelheit und jeden Morgen mit Tagesanbruch einen Kanonenschuß, um die Zeit anzugeben, binnen welcher kein Schiff irgend einer Art sich der Citadelle nähern darf.

In einem Schreiben aus Antwerpen heißt es: „Man sagt, der Militair-Gouverneur (Oberst Buzen) mache Schwierigkeiten, die Posten zu überantworten und droht, seine Entlassung zu nehmen, wenn man ihn zwänge, die Stadt mit seinen Truppen zu räumen. Er soll übrigens einen, dem General Chassé ganz entsprechenden Charakter haben, und wie erlesen seyn, diesem Widersacher zu begegnen. Die Einwohner fürchten sich vor dem Ausgang dieser Schwierigkeiten, daß, wenn man die Posten ihren niedergebeugten Landsleuten überläßt, diese an der Affaire Theil nehmen und dadurch Unheil über die Stadt bringen möchten. Sie haben mehr Vertrauen auf die Französischen Truppen, bei welchen die National-Eigenliebe nicht mit im Spiel ist, und die den ihnen gegebenen Befehl strenger beobachten würden. Unsere Armee ist bei den Holländern so beliebt, daß, als ich diesen Morgen einen Landmann fragte, ob er eine große Wohnung hätte, er mir zur Antwort gab: Nein, ich habe nur 10 Fremde, und ich möchte lieber 20 haben, als 4 von den andern (nämlich Belgier). Ihre Soldaten sind Engel, während die Andern wahre Teufel sind, und ich sie in der Frühe immer wecken muß, damit sie ihren Dienst verrichten. — Der Marschall Gérard, in den die Einwohner ihr ganzes Vertrauen setzen, hat sie so viel als möglich beruhigt. Die Proklamation des General Chassé hat auf unsere Truppen den größten Einfluß gehabt, sie sind froh, mit solchen Leuten zu thun zu haben."

England.

London, vom 27. November. — Vorgestern statteten der Fürst und die Fürstin Lieven Ihren Majestäten einen Besuch in Brighton ab.

Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Se. Majestät im nächsten Jahre, in Begleitung der Königin und mehrerer ausgezeichneter Personen vom Hofe, Hannover besuchen werden. Schon im Monat Mai 1831 stellte ein Mitglied der zweiten Kammer jenes Landes einen Antrag und brachte denselben mit einer Majorität von 34 unter 54 Stimmen durch, wonach eine Adresse an Se. Majestät gerichtet und Höchstdieselben aufs dringendste gebeten würden, jenem Theil seiner Reiche einen Besuch abzustatten. Man erwartete damals den Besuch ganz zuversichtlich; denn man wußte, daß der König einem der Deputations-Mitglieder, die vor der Ueberreichung der Adresse nach England kamen, angedeutet hatte, seine Hannöverschen Unterthanen könnten im Lauf dieses Sommers einen Besuch ihres Monarchen erwarten; aber der damalige Zustand der öffentlichen Angelegenheiten verhinderte ihn, seine Absicht auszuführen. Seine Majestät waren im Sommer 1818 das letzte Mal in Hannover, kurz nach Höchstihrer Vermählung; der König reiste damals mit seiner Gemahlin und einem zahlreichen Gefolge nach Deutschland. In der Königl. Gruft zu Hannover ist die Prinzessin Elisabeth Adelaide, die älteste Tochter Ihrer Majestäten, beigesetzt, die bald nach ihrer Geburt starb.

Die Tochter Joseph Buonaparte's und Wittwe des Sohnes von Louis Buonaparte, ist in Begleitung ihrer Verwandten, des Herrn und der Madame Clary in London angekommen, und in der Wohnung ihres Vaters in Park Crescent abgestiegen.

Der Sun meint, die neuen Wahl-Ausschreiben würden noch an dem Abende des nächsten Montags, wo das Parlament aufgelöst werden soll, durch die Posten in die verschiedenen Distrikte des Landes befördert werden.

Die große Entscheidung „Krieg oder Friede" wird nicht bloß in der Metropole, nein, durch Alles, was Handel treibt, täglich ventilirt. Es regnet Pamphlets und Spottbilder, wovon immer zwei Drittheile gegen den Bruch mit Holland sind. Indeß ist dies nicht die Stimme des ganzen Volks. Alles, was in Staatspapieren und am Wechseltische Geschäfte macht, Alles, was feil bietet, schimpft auf die Minister. Die reichen

Tories und substantiellen Gutsbesitzer nähren den inneren Handel so, daß er nicht leiden kann; daher die mit 1400 Unterschriften versehene Friedenspetition der am 14ten d. M. versammelten Kaufleute in der London-Tavern nicht als Bedürfniß, sondern als Parteistimme angesehen wird. Die leitende, von Talleyrand ausgegangene Idee ist, England und Frankreich im Bunde können dem Continente Gesetze vorschreiben. Lord Lansdowne hat in diesem Sinne mit dem Minister Argout einen sehr liberalen Handels-Tractat abgeschlossen (?), welcher aber freilich ein ganz verändertes Douanensystem in Frankreich voraussetzt. Man wird davon in der Französischen Kammer bald mehr hören. Auch ist der Pariser Ober-Post-Director Comte in seiner persönlichen Unterhaltung mit dem Brittischen Ober-Postmeister, dem Herzoge von Richmond, völlig ins Reine gekommen. Dies sind unzweideutige Zeichen einer Verschmelzung des gegenseitigen Verkehrs in der wichtigsten Lebensfrage. Preußens mögliche Intervention bei der Belgischen Frage veranlaßt jetzt die Times, den Courier, Chronicle und andere vorzügliche Papiere zu Betrachtungen über die Macht des Preußischen Staats in seiner innern Verwaltung und nach außen. Aber in allen Artikeln, die Preußen betreffen, herrscht eine große Schonung und freundliche Anerkennung der Preußischen Administration und des dort herrschenden Gemeingeistes.

Ueber den jetzigen Zustand der militairischen Operationen in Portugal äußert der Sun Folgendes: „Viele ausgezeichnete Offiziere, die mit Portugal genau bekannt sind, bezeigen ihr Erstaunen über die anscheinende Nachlässigkeit der Constitutionellen in Porto, die es ruhig haben geschehen lassen, daß die Migueliſten auf dem jenseitigen Ufer des Duero Befestigungswerke errichteten, die einerseits die Einfahrt in die Hafenbarre beherrschen und andererseits die Stadt im höchsten Grade belästigen werden. Einer der Hauptpunkte, die Sir John Milley Doyle dem Kaiser Dom Pedro einzuschärfen gedachte, als er von England abreiste, war ein Ausfall gegen die Migueliſten, um ihre Batterieen zu zerstören und die Geschütze in den Duero zu werfen, da der Feind nicht mehr als 6000 Mann bei den besagten Werken hat, die, wie man glaubte, von ungefähr 5000 Mann aus Porto leicht würden überwältigt werden können. Das Einzige, was man zu fürchten hatte, war ein Eilmarsch des Haupt-Corps der Armee Dom Miguels, das den Constitutionellen den Rückzug abschneiden könnte; aber allem Anschein nach würde das Haupt-Corps der Migueliſten wenigstens einen Marsch von 15 Meilen zu machen haben, und bei einem mit gehöriger Schnelligkeit bewerkstelligten Ausfall wäre daher wohl keine Gefahr. Es herrscht nur eine einzige Stimme darüber, wie wichtig die Zerstörung der von den Migueliſten aufgeführten neuen Werke ist, und wir vernehmen, daß der Herzog von Wellington, als Militair und ohne die geringste Partei-Rücksicht, erklärt hat, wenn die Constitutionellen nicht von der Regenzeit Nutzen zögen, durch welche die Zusammenwirkung des Migueliſtischen Haupt-Corps und der detaschirten Streitkräfte verzögert werden müßte, und wenn sie nicht unterdessen die neuerdings errichteten Werke zerstörten, so könnte der Stadt von den Belagerern sehr viel Schaden zugefügt und vielleicht eine Partei in derselben veranlaßt werden, durch die Dom Pedro weit mehr behindert werden würde, als durch den Feind außerhalb der Stadt."

Dem Morning-Herald zufolge, wird der Oberst Pizarro, der während der constitutionellen Regierung in Portugal Unter-Secretair im Kriegs-Ministerium war, in wenigen Tagen von England nach Porto abgehen, weil das letzte Dekret Dom Pedro's die politischen Schwierigkeiten, welche ihn und andere Constitutionellen verhinderten, sich zu der Armee der Donna Maria zu begeben, beseitigt hat.

Eben dieses Blatt meldet, der König von Holland hat den Englischen Ingenieurs die Erlaubniß gegeben, mit dem Bau der neuerlich begonnenen Eisenbahn in der Nachbarschaft von Amsterdam ununterbrochen fortzufahren; das Eisen und die anderen dazu erforderlichen Materialien sind aus einer Brittischen Gießerei.

Die Wohnung eines hohen Irländischen Justizbeamten, Baron Smith, zu Newtown in King's County, ist vor acht Tagen angegriffen worden; Steine wurden hineingeschleudert und eine Kugel drang sogar durch die Scheiben, die von dem Volkshaufen alle zerschlagen wurden. Auch das Haus eines Zehnten-Einsammlers wurde dem Boden gleich gemacht.

Oberst Cotton organisirt in Irland ein Corps für den Dienst der Königin Donna Maria, welches ganz anders als die übrigen Portugiesischen Corps uniformirt werden soll, und zwar nach dem eigenen Wunsche Dom Pedro's. Mit Ausnahme der Ausgewanderten werden nur solche Offiziere in dasselbe aufgenommen, die bereits in der Brittischen Armee gedient haben; der Befehlshaber wird den Rang eines Brigadiers haben.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 28. November. — Aus Vliessingen wird vom 25sten d. gemeldet, daß man daselbst am vorigen Tage in der Richtung nach Nord-Westen eine anhaltende Kanonade gehört habe, die merklich verschieden gewesen sey von den einzelnen Schüssen, welche man seit dem Erscheinen der Englischen und Französischen Fahrzeuge an unserer Küste vernommen und immer deren Exercitien beigemessen habe. Man glaubt daher der Nachricht von einem Seetreffen entgegensehen zu können.

Auf der Höhe von Bergen hat man am Morgen des 24sten d. drei große von Osten her kommende Kriegsfahrzeuge gesehen; gegen Abend hatten sie ihre des Mor-

gens eingenommene Station, ungefähr 1½ Meilen von der Küste, noch beibehalten.

Aus Breda wird unterm 27sten d. M. geschrieben: „Von der Grenze vernehmen wir, daß ein geheimer Agent der Französischen Regierung, Herr Glasson (der früher einmal in Begleitung der Fürstin Bagration gewesen seyn soll), die Absicht gehabt habe, nach Holland zu kommen. Die Gründe seiner Reise sind jedoch nicht für annehmlich befunden worden, und zwar, wie man glaubt, wegen der großen Anzahl Tauben, die er bei sich führte. Er soll sich zwar darauf an eine hohe Person gewandt, jedoch keinen andern Bescheid erhalten haben, als daß man unter den gegenwärtigen Umständen seinen Einlaß in Holland nicht gestatten könne."

Seit der schändlichen Desertion eines Artillerie-Offiziers von der Antwerpener Citadelle sind, wie aus Dordrecht gemeldet wird, in der letztern so viele Veränderungen vorgenommen worden, daß der Feind keinen Nutzen mehr von den Aussagen jenes Verräthers wird ziehen können.

In Herzogenbusch ist vorgestern die steinerne Bogenbrücke auf der Höhe des sogenannten „Pferdetrab" eingestürzt. Zwei Wagen, die auf der Brücke standen und von denen der eine mit sehr vielen Kolonial- und anderen Waaren beladen war, sind mit hinabgestürzt. Menschen sind glücklicherweise nicht dabei ums Leben gekommen.

Von der Belgischen Grenze wird unterm 25sten November in Holländischen Blättern berichtet: „Die Landleute in Brasschaet und unterhalb Westwezels, wo Französische Truppen kantonnirt sind, bezeugen nichts weniger als ihre Zufriedenheit mit der Ankunft dieser, wie sie sie nennen, ungebetenen Gäste; denn da die Meisten ihrer 10, 12, 20 und mitunter noch mehr im Hause haben und ihnen dafür nicht, wie in der Holländischen Zeit, 7 Stüber täglich gutgethan werden, so fangen sie jetzt erst recht an, die sauren Früchte der sogenannten Freiheit zu kosten. Die Patrouillen der Franzosen ziehen noch täglich an unseren Grenzen entlang; einigemal überschritten sie dieselben sogar, doch mußte man dies mehr ihrer Unkunde zuschreiben, denn sobald sie solches entdeckten, zogen sie sich wieder zurück. Vorgestern hat sich eine solche Patrouille, etwa 100 Mann stark mit einem Offizier, bei Strybeek gezeigt, von wo sie sich jedoch, um nicht das Holländische Gebiet zu verletzen, sogleich wieder gegen Hoagstraten zurückbegab. — Die Kranken beim Französischen Heere sind, dem Vernehmen nach, durchaus nicht im Abnehmen, was bei der gegenwärtigen Witterung, die feucht und nebelicht ist, wohl zu erwarten war. Bei den Unsrigen, die an solches Wetter schon gewöhnt sind, herrscht dagegen der beste Gesundheits-Zustand. Fast täglich sieht man Militairs, die von ihren Beurlaubungen zurückkehren. Es haben sich sogar Mannschaften, die im vorigen Jahre ein Remplaçant gestellt hatten oder aus anderen Gründen verabschiedet wurden wiederum freiwillig in Reih und Glied gestellt. Der Muth und die Disciplin unserer Truppen lassen nichts zu wünschen übrig, und wie groß auch augenscheinlich die Uebermacht seyn möge, so scheinen doch Alle sich fest vorgenommen zu haben, sich ehrenvoll und unserer Voráltern würdig zu benehmen. — Auf der Citadelle wird noch stark an der Vermehrung der Vertheidigungsmittel gearbeitet. Der größte Theil der Artilleriestücke ist bombenfest aufgestellt; auch hat man kürzlich noch einen Ravelin besetzt, welcher dicht bei der Citadelle liegt und bisher noch keine Besatzung hatte. Von den hölzernen Remisen, welche zur Aufbewahrung von allerlei Gegenständen dienten, hat man die Dächer abgenommen, um einem möglichen Brande zuvorzukommen. Die Garnison, die nun schon seit einigen Tagen bombenfeste Lokale bezogen hat, bleibt von demselben Geiste voll Eifer und Ausdauer in der Ausführung ihrer Dienstpflichten beseelt und wünscht nichts herzlicher, als auf dem ihr anvertrauten kleinen Fleck Landes zu zeigen, daß Niederland noch sein Erbtheil des alten voráltерlichen Ruhmes ungeschmälert besitzt. Von der Citadelle aus gewahrt man viele Franzosen auf dem Fort Montebello, so wie besonders viele ihrer Offiziere in der Stadt Antwerpen. Bis letzten Sonnabend hielten die Belgier noch alle Posten ringsum die Citadelle besetzt, auch hatte man Sonnabend noch nicht wahrgenommen, daß die Franzosen in der Umgegend der Citadelle mit Arbeiten beschäftigt seyen."

Belgien.

Brüssel, vom 27. November. — Vor Beginn der heutigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer bemerkte man eine große Bewegung unter den Mitgliedern. Man unterhielt sich lebhaft von der gestrigen Abstimmung und stellte Vermuthungen über das Verhalten der Minister an, deren Erscheinen man mit gespannter Erwartung entgegensah. Die Sitzung wurde indessen eröffnet, ohne daß Jemand auf der Minister-Bank Platz nahm. Herr Lebeau, der einzige Minister, der sich eingefunden hatte, setzte sich auf den Platz, den er früher als Deputirter eingenommen hatte. — Herr Legrelle verlangte das Wort, um eine Frage an den Minister des Innern zu richten. Ohne dieselbe abzuwarten, erhob sich Herr Lebeau und sagte mit bewegter Stimme: „Meine Herren! Es würde unpassend seyn, die Kammer länger in Zweifel zu lassen, ob es in diesem Augenblick noch ein Ministerium giebt oder nicht. Ich fühle die Nothwendigkeit, Sie zu benachrichtigen, daß die Minister es nach der gestrigen Abstimmung ihrer Pflicht und ihrer Würde für angemessen gehalten haben, dem König ihre Entlassung einzureichen. Wir haben es schon früher ausgesprochen, daß die ministerielle Frage uns nichts gilt, und ich wiederhole diese Worte, um eine

beleidigende Auslegung unsers gestrigen Votum's zurückzuweisen; wir haben nicht als Minister, sondern als Deputirte des Landes gestimmt, indem wir keinenfalls unseren Nachfolgern die Verantwortlichkeit für das System hinterlassen wollten, welches man uns aufzubürden geneigt war. Wir werden die kurze Laufbahn unserer Verwaltung beschließen, wie wir sie begonnen haben, indem wir nämlich beweisen, daß die ministerielle Frage keinen Werth für uns hat." — Die Kammer ging darauf zur ferneren Berathung der Adresse über, wobei es ziemlich stürmisch zuging; besonders erregte die Aeußerung des Herrn Legrelle: „Ich bin ein Feind der Revolutionen und aller Revolutionairs", einen großen Tumult.

Der Lynx sagt: „Es geht vielleicht; aber einstweilen geht es langsam, und man weiß nicht recht, wohin es geht. — England erklärt offiziell, daß es nicht gegen Holland Krieg führe; Frankreich versichert, daß seine Antwerpener Expedition ganz friedlicher Natur sey; die feindlichen Flotten thun nichts, und scheinen mehr gegeneinander als auf Holländische Schiffe zu stoßen. Der General Chassé hat noch keine Aufforderung erhalten; man weiß noch nicht, wann der Angriff, und ob er auch von der Stadtseite erfolgen wird. Man sagt, daß der Marschall Gérard, der Oberst Caradoc und unser Ministerium über diesen Punkt nicht sehr einig sind. Man fragt sich, ob, wenn die Citadelle genommen ist, wir ohne Schwerdtstreich und ohne weitere Garantieen Venloo und die anderen Holland zugewiesenen Gebietstheile ausliefern werden; man hat in der Kammer von Depot, von Uebergabe in dritte Hände gesprochen; das Publikum beunruhigt sich darüber, und ohne zu wissen, wer mit dem Sequester beauftragt werden soll, fürchtet man doch, daß das Resultat am Ende der Unterhalt einer doppelten Besatzungs-Armee seyn dürfte. Chassé ruft die Ueberschwemmungen zu Hülfe; der Widerstand dürfte hartnäckig seyn und lange dauern. Holland erhebt sich in Masse, es wird lieber untergehen, als nachgeben. Sollte man es in seinen Grenzen angreifen wollen? Und sollte das Schiedsrichteramt der Konferenz in einen Vertilgungs-Krieg übergehen? In einen Krieg von 34 Millionen gegen 2 Millionen? Dagegen würde sich die Menschlichkeit empören, unsere eigene Ehre würde darunter leiden, Europa würde es nicht zugeben. — Warum haben uns denn also unsere Verbündeten den Streit nicht allein ausfechten lassen? Und warum muß unser Beispiel noch einmal und auf unsere Kosten an die Fabel von dem Pferde erinnern, welches den Beistand des Menschen anruft."

Brüssel, vom 29. November. — Der Präsident der Repräsentanten-Kammer hat vorgestern beim Könige anfragen lassen, wann Se. Majestät die Deputation empfangen wollten, welche mit Ueberreichung der Adresse beauftragt sey. — Der König hat antworten lassen, daß er sich mit Bedauern genöthigt sehe, diese Audienz zu verschieben, da er sich in diesem Augenblick ohne Ministerium befinde, und es ihm deshalb unmöglich sey, der Kammer auf constitutionelle Weise eine Antwort zu ertheilen.

Der König hat gestern die Herren von Meulenaere, Dubus und de Theux rufen lassen, um sie mit der Bildung eines neuen Ministeriums zu beauftragen; diese Herren sollen aber den Auftrag abgelehnt haben, und Herr von Meulenaere wird, wie es heißt, noch heute nach Brügge abreisen. Herr de Theux hat erklärt, nur mit Herrn von Meulenaere in's Ministerium eintreten zu wollen. Später wurde Herr Fallon zum Könige gerufen; das Resultat dieser Unterredung kennt man noch nicht.

Das Memorial sagt: „Was wir vorhergesehen hatten, ist eingetroffen: die Minister, getreu den Gesetzen der Repräsentativ-Regierung, haben ihre Entlassung eingereicht. Die Herren Lebeau und Rogier haben der letzten Sitzung als bloße Deputirte beigewohnt; Herr Goblet, der, beiläufig gesagt, seinen Deputirten-Sitz verloren hat, weil er zwei Monate lang Minister ad interim gewesen ist, war nicht zugegen. Die Minister können sich ohne Schande zurückziehen; sie haben die Ueberzeugung, unsere Angelegenheiten im Interesse des Landes befördert zu haben. Wir wünschen, daß das neue Ministerium dem In- und Auslande dasselbe Vertrauen einflößen möge; denn unter den gegenwärtigen Umständen ist dieses doppelte Vertrauen erforderlich. Wir hoffen, wie schon gesagt, daß Belgien Europa gegenüber in den Bedingungen der Ordnung verharren möge; denn wehe dem Lande, wenn seine Regierung mit den übrigen Regierungen Europa's unverträglich seyn sollte."

Die Einnahmen des Jahres 1833 werden in dem neuen Budget auf 83,103,896 Fr., die Ausgaben auf 83,014,085 Fr. geschätzt.

Morgen spätestens sollen, wie es jetzt heißt, die Operationen gegen die Citadelle beginnen. Man wird dem General Chassé die Neutralität der Stadt vorschlagen und glaubt, daß derselbe unter der Bedingung darauf eingehen wird, daß man ihm seine Verbindung mit der Flotte läßt.

In einem Schreiben aus Brüssel vom 29. November heißt es: Eine fremde Armee im Lande, die von allen Seiten mit scheelen Blicken betrachtet wird, eine Belagerung vor Augen, die mit dem Untergang unserer ersten Handelsstand zu enden droht, am Vorabend des Beginns von Feindseligkeiten, deren eingestandenes Resultat eigentlich kein Resultat für uns ist, eine ernste mit Verwirrung drohende Spaltung unter unseren Repräsentanten, Handel und Gewerbe gelähmt, der König im Konflikt mit dem Oberbefehlshaber der Französischen Armee, und unter so kritischen Umständen ohne Ministerium, — das ist in diesem Augenblick das trostlose Bild unsers Zustandes, der unnatürlich scheint, und doch eigentlich nur eine natürliche Folge unserer ganzen Exi-

stenz ist. Wir ernten die Früchte einer Politik, die eine Selbstständigkeit erzeugen wollte, wo alle Elemente dazu fehlen, und nun mit unserer Unabhängigkeit ein Spiel treibt, das uns zum Gelächter von ganz Europa macht, und recht eigentlich darauf berechnet zu seyn scheint, uns den Holländern gegenüber in einem kläglichen Lichte erscheinen zu lassen. — So unwichtig in den vergangenen zwei Jahren eine Ministerial-Veränderung in Brüssel war, so kann man sich doch nicht verhehlen, daß der Sturz des Lebeau'schen Ministeriums voller Bedeutung ist, und von erheblichen Folgen seyn kann. Aus welchem Theile der Kammer soll der König sein neues Ministerium nehmen? Aus den 42 Stimmen die gegen das Dumontsche Amendement, welches den Tadel gegen die Regierung verschob, und für das Dumortiersche Amendement stimmten, welches unverholen Mißbilligung zu erkennen gab? Schwerlich dürfte Einer derselben ein Portefeuille annehmen, wenn das System der Englisch-Französischen Convention fortgesetzt werden soll; und ein Ministerium aus den 44 Stimmen, welche die vorige Verwaltung nicht fallen lassen wollten, kann es nicht wagen, die Session mit einer schwankenden Majorität von 2 oder 3 Stimmen zu beginnen. Wie sich der König aus dieser Verlegenheit ziehen will, ist wirklich nicht abzusehen; es müßten denn England und Frankreich bereit seyn, statt Belgien zum Opfer ihrer Politik zu machen, ihre Politik Belgien zum Opfer zu bringen. Dies ist indessen nicht wahrscheinlich, wohl aber steht zu vermuthen, daß man versuchen wird, die Verwirrung durch den Donner der Kanonen zu übertäuben, um dann vielleicht die Trümmer der Citadelle zur Grundlage eines neuen Gebäudes zu benutzen. Unsere Zukunft ist nicht allein finster, sie ist auch dunkel, und nie haben alle Parteien, die mit dem gegenwärtigen Zustand der Dinge unzufrieden sind, so viel Hoffnung gehabt, ihre Wünsche erfüllt zu sehen, als in diesem Augenblick. — Ueber den Anfang der eigentlichen Belagerungs-Operationen herrscht noch immer Ungewißheit, indessen glaube ich nicht widerrufen zu müssen, wenn ich Ihnen melde, daß man übermorgen, am 1. December, die Tranchéen eröffnen, oder die Belagerung aufheben wird.

Türkei.

Konstantinopel, vom 3. November. — Das 2te Linien-Infanterie-Regiment, welches zu der Brigade Hayreddie Pascha's gehört, und das unter den Befehlen des Groß-Wesirs in Albanien eine thätige Rolle spielte, ist vor einigen Wochen hier angekommen. Es wurde in die Kasernen von Scutari einquartirt und soll unverzüglich zur Armee in Natolien abgehen. Der Sultan nahm dasselbe in Scutari in Augenschein, gab demselben seine Zufriedenheit zu erkennen und befahl, daß den Soldaten ein Fest gegeben werden sollte. Einige Tage später musterte der Sultan das 5te Linien-Infanterie- und das 5te Linien-Kavallerie-Regiment, die ebenfalls vor Kurzem hier angelangt sind. Den Offizieren des ersteren bewilligte der Großherr eine Audienz, bei welcher er folgende Anrede an sie hielt: „Offiziere des 5ten Regiments, Ihr habt seit langer Zeit unter den Befehlen des Groß-Wesir Eurem Souverain gedient, und ich habe zahlreiche Proben von Eurem Eifer und von Euren Verdiensten. Als es sich darum handelte, meine Sache zu vertheidigen, welche zugleich die des ganzen Reiches ist, zeigtet Ihr den Muth von tapferen und die Hingebung von treuen Dienern; Euer Gehorsam hat sich nicht verleugnet; alle Pflichten, welche von unseren Gesetzen und unserer Religion uns auferlegt werden, habt Ihr erfüllt; die Berichte des Groß-Wesirs haben mich von Allem, was Euch betrifft, unterrichtet. Euer Verhalten verdient im höchsten Grade meine Zufriedenheit und mein großherrliches Wohlwollen. Neue Prüfungen harren Eurer; ich hoffe, daß Ihr fortfahren werdet, wie Ihr begonnen habt, und daß Ihr Euch durch die Erfüllung meiner Erwartungen von Neuem als standhaft, tapfer und treu bewähren und Eure militarische Ehre aufrecht erhalten werdet."

Die Bataillone, welche die Brigade des Generals Sadullah Pascha bilden, und die aus Rumelien nach Anatolien beordert wurden, langten im verflossenen Monate hier an und wurden vom Sultan gemustert, der bei dieser Gelegenheit die Offiziere mit folgenden Worten anredete: „Ich will die Art und Weise, wie Ihr Euch in dem unter den Befehlen des Groß-Wesirs statt gehabten Feldzuge benommen habt, als eine Bürgschaft annehmen, daß Ihr in Zukunft denselben Eifer und dieselbe Hingebung beweisen werdet, und daß ich in Euch jederzeit die standhaften und muthigen Männer finden werde, die Ihr bis auf diesen Tag waret."

Es kommen noch fortwährend zahlreiche Truppen-Corps, die der Groß-Wesir in Rumelien, Albanien und Bosnien ausgehoben hat, in Eilmärschen und divisionsweise in Gallipoli an und begeben sich von da nach Natolien. Ali Pascha von Stolitza, Hifzi Pascha, Statthalter von Uskjub, Schah Suvar Zadeh Ismail Pascha, Statthalter von Aladscha Hissar, Bahtiar Pascha, Sohn des Jeschar Pascha von Pristine, Mahmud Bey und Malik Bey, Statthalter von Butzitrin und Gaylan, und mehrere andere minder bedeutende Chefs hatten den Befehl erhalten, ihre Corps bis Gallipoli zu begleiten und sich dann nach der Hauptstadt zu begeben. Einige Tage nach ihrer Ankunft bewilligte ihnen der Sultan eine Audienz, und sie wurden ihm durch den Groß-Wesir vorgestellt. Ali Pascha hatte die Ehre, allein eingeführt zu werden. Der Sultan sagte ihm sehr viel Schmeichelhaftes über seine Kriegsthaten, bekleidete ihn mit einem in Gold gestickten Mantel, schenkte ihm einen reich mit Brillanten verzierten Ehrensäbel und übergab ihm die Wesir-Decoration. Die anderen Paschas wurden gleich nach ihm eingeführt. Der Großherr sprach mit ihnen über ihre Pflichten, als Chefs der Truppen, und ließ einem Jeden einen sehr

schönen Säbel überreichen. Auch empfingen alle einen in Gold gestickten Mantel oder Harvani, der sich jedoch von dem des Ali Pascha dadurch unterschied, daß er einen blauen, jener aber einen rothen Kragen hatte. In Gemäßheit der erhaltenen Befehle, sich so schnell als möglich an ihr Commando zu begeben, reisten diese Paschas am 20. October von Scutari ab. Ali Pascha folgte ihnen am 21sten. Auch von den Paschas der Albanesischen Gehkas und der Bosnier, die nach und nach aus den Europäischen Provinzen in Gallipoli eintreffen, werden mehrere vorher nach Konstantinopel beschieden werden, um bei dem Sultan Audienz zu erhalten.

Konstantinopel, vom 5. November. — Nachrichten von der Armee zufolge, haben sich viele von den vornehmsten Einwohnern der Stadt Damaskus, welche diese Stadt nach dem Einzuge der Aegyptischen Truppen verließen, mit ihrem Gefolge in das Lager von Koniah begeben und in der Türkischen Armee Dienste genommen. Einer von diesen Vornehmen, der Kapidischi Baschi Darani Zadeh Mehemet Aga, hatte auf seine Bitten die Erlaubniß erhalten, nach Konstantinopel zu kommen, um dem Sultan die Hochachtung und Ergebenheit zu bezeugen, von der viele Edlen der Stadt Damaskus gleich ihm, beseelt seyen. Die Regierung empfing ihn auf eine ausgezeichnete Weise. Der Großherr bewilligte ihm eine Audienz und entließ ihn mit Zeichen seines Wohlwollens. Der Lieutenant des Großherrlichen Lagers, Reuff Pascha, hat Befehl erhalten, die geflüchteten Einwohner von Damaskus mit der ihrer Lage schuldigen Rücksicht zu behandeln und sie auf Kosten des Schatzes der Armee zu unterhalten.

Der abgesetzte Statthalter von Mossul, Abdul Zadeh Jahia Pascha, ist von dem Sultan wieder zu seinem früheren Posten erhoben worden. Er hatte sich bis dahin in Aleppo aufgehalten und sich dort allgemeine Achtung erworben; daher trug der Statthalter von Bagdad, Ali Riza Pascha, auf seine Wiedereinsetzung an. Unterdessen nahmen die Aegyptischen Truppen Aleppo ein, und Jahia Pascha, um den Schein zu vermeiden, als hätte er irgend eine Gemeinschaft mit den Insurgenten, entfernte sich sogleich von dort, ohne noch von seiner Wiederernennung zu wissen. Der Sultan hat ihm dieserhalb sein Wohlwollen zu erkennen gegeben.

Der Statthalter von Trapezunt, Osman Pascha, ist am 9. September aus der Provinz Amasis, wo sein Corps durch die dort zusammengezogenen Truppen verstärkt worden war, nach seinem Bestimmungsort Sivas aufgebrochen, wo er demnach jetzt schon eingetroffen seyn muß. Zu ihm stößt der Ex-Beyler-Bey von Syrisch Tripolis, Mirimiran Osman Pascha, mit seinen Truppen.

Aus Adrianopel wird vom 27. October gemeldet: „Die Truppen-Durchzüge dauern hier noch immer fort; täglich kommen große Massen an, und werden sogleich nach Konstantinopel oder Gallipoli angewiesen. Die ersten Regimenter, welche hier Halt machten, begingen einige Unordnungen; aber die Ruhe wurde bald wieder hergestellt, und jetzt herrscht die beste Zucht. Man bewundert allgemein die Schönheit dieser Truppen, die großentheils aus kräftigen und kriegsgewohnten Leuten bestehen, welche schon seit langer Zeit unter den Befehlen des Groß-Wesirs gedient haben. In den ersten Tagen dieses Monats traf der Intendant der Serail-Bauten hier ein und besichtigte die Brücke über die Marizza. Er bezeigte dem Kaimakam seine Zufriedenheit mit den Arbeiten und lobte die Dauerhaftigkeit des bis jetzt Vollendeten. Das Anschwellen der Gewässer hat die Arbeiten auf einige Zeit unterbrochen. Die Pest hat hier mehrere Opfer gefordert; unter diesen befindet sich der Großbritannische Konsul, Herr Duveluz, der in seinem 70sten Lebensjahre von der Pest dahingerafft wurde. Die Türkischen Behörden und alle Einwohner-Klassen bedauern den Tod dieses würdigen Beamten, der seit 12 Jahren die Geschäfte eines Konsuls zu Adrianopel verwaltete und sich durch sein edles, kluges und menschenfreundliches Benehmen die allgemeine Achtung erworben hatte. Die Armen verlieren an ihm einen Wohlthäter, der seine Gaben mit Einsicht zu vertheilen wußte und stets bereit war, den Dürftigen zu unterstützen, ohne den Faulen aufzumuntern. Die Marmarizza ist jetzt wieder, wie im früheren Jahre, nur mit großer Schwierigkeit und Gefahr zu passiren. Es wären mehrere Fahrzeuge zur gehörigen Erhaltung der Communication zwischen beiden Ufern erforderlich, bis jetzt aber ist nur ein einziges vorhanden, auf dem nun Alles, Menschen, Thiere, Wagen und Gepäck übergesetzt wird. Man harrt daher sehnlichst auf die Beendigung des Brückenbaues."

Verbindungs-Anzeige.

Unsere vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.

Breslau den 8. December 1832.

Albert Baron v. Ostheim.
Rosalie Elfriede Baronesse v. Ostheim, geb. Rabe.

Theater-Nachricht.

Sonnabend den 8ten, zum zweitenmale: Zampa oder die Marmorbraut. Oper in 3 Aufzügen von Friederike Ellmenreich. Musik von Herold.

Sonntag den 9ten, zum erstenmale: Erzherzog Maximilians Brautzug. Dramatisches Gedicht in 5 Akten von Deinhardstein.

Beilage

Beilage zu No. 289 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 8. December 1832.

Anzeige.

Versammlung des Gewerbevereins Montag den 10ten December Abends 6 Uhr Sandstraße No. 6.

Bekanntmachung.

Die Forstparzelle bei Reinschdorff, Coseler Kreises, zur Oberförsterei Cosel gehörig, von 187 Morgen 127 QR. Flächen-Inhalt, incl. 5 Morgen 60 QR. Unland, mit dem darauf befindlichen Holz-Bestande und mit Einschluß der Jagdgerechtigkeit, soll im Wege des Meistgebots im Termine den 8ten Januar 1833 zu Reinschdorff Vormittags um 10 Uhr von dem ernannten Kommissarius Herrn Regierungs- und Forst-Rath Ewald öffentlich verkauft werden. Zahlungs- und besitzfähige Käufer werden eingeladen: sich in dem gedachten Termine im Gasthofe zu Reinschdorff einzufinden und nach vorheriger Kautions-Bestellung in Pfandbriefen, Staats-Papieren oder baarem Gelde, ihre Gebote abzugeben. Die Verkaufs-Bedingungen sind bei der Oberförsterei Cosel zu Klodnitz und in der Forst-Registratur der unterzeichneten Regierung einzusehen; auch wird selbige der Kommissarius im Termine bekannt machen. Auf Nachgebote kann nur unter besondern Umständen gerücksichtiget werden. Oppeln den 28sten November 1832.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und directe Steuern.

Bekanntmachung
Bauholz-Verkauf betreffend.

Zum anderweiten meistbietenden Verkauf der nach meiner Bekanntmachung vom 19ten November in termino den 30sten vorigen Monats mit zur Licitation gestellt gewesenen, jedoch wegen Ablauf des Tages vor beendetem Verkauf nicht ausgebotenen Klafter- und Reisig-gehölze im Forstrevier Peisterwitz in dem Walddistrikt Kanigure auf den verkauften Oderwald-Wiesen und deren Grenzen befindlich, habe ich einen neuen Termin auf den 27sten December 1832 anberaumt, wozu sich Kauflustige bis früh um 9 Uhr im Kretscham zu Bergel versammeln wollen. Der Förster Bratwe ist angewiesen, sich daselbst gleichfalls einzufinden und die anwesend gefundenen Licitanten nach der langen Wiese zu führen, wo ich um 10 Uhr Morgens eintreffen und mit der Versteigerung beginnen werde. Es kommen überhaupt noch zum Verkauf 69 Klaftern Eichen Scheit-, 1¾ Klaftern Eichen Ast-, 20¾ Klaftern Eichen Stock-, 3 Klaftern Rüstern Scheit-, ¼ Klafter Erlen Scheit-, 1 Klafter Linden Scheit-, 1¼ Klafter Linden-Ast-Holz, 6 Schock Schiffreisig. Die Bedingung daß ⅓ des Meistgebots im Termine baar deponirt werden muß, wird hierbei nochmals veröffentlicht.

Scheidelwitz den 4ten December 1832.

Der Königliche Forst-Rath. v. Rochow.

Bekanntmachung.

Das disponible gewordene Förster-Etablissement zu Klein-Bauschwitz, Wohlauer Kreises, bestehend in einem Wohnhause nebst nöthigen Wirthschaftsgebäuden und einem 160 QR. großen Obstgarten, soll im Wege des öffentlichen Meistgebots verkauft werden. Hierzu ist ein Termin auf den 14ten d. M. Vormittags um 11 Uhr in dem Wirthshause zu Klein-Bauschwitz anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Zahlungsfähigkeit im Licitations-Termine nachgewiesen werden muß. Die Verkaufs-Bedingungen können in der Domainen- und Forst-Registratur der Königl. Hochlöbl. Regierung zu Breslau, und in der Kanzlei des Unterzeichneten, so wie auch beim Schulzen zu Klein-Bauschwitz eingesehen werden. Die zum Verkauf kommenden Gebäude und den Obstgarten wird der gegenwärtige Pächter auf Verlangen zur Besichtigung anweisen.

Trebnitz den 3. December 1832.

Der Königliche Forstmeister Merensky.

Auction.

Auf gerichtliche Verfügung sollen den 11ten d. Mt. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr im Auctions-Gelaß Nro. 49. am Naschmarkte verschiedene Effekten, namentlich Gold, Silber, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 5ten December 1832.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Hyacintenzwiebel-Versteigerung.

Montag den 10ten Vormittags 11 Uhr, werde ich auf meinem Comptoir Albrechts-Strasse No. 22. eine Parthie ächte Harlemer Hyacintenzwiebeln für Rechnung eines auswärtigen Hauses versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Verpachtungs-Anzeige.

Das Brau- und Schank-Local in der Hoffnung, Ohlauer-Straße No. 6. gelegen, soll im Auftrage des Königlichen Hochlöblichen Stadt-Waisen-Amtes anderweitig auf drei Jahr von Ostern k. J. ab öffentlich verpachtet werden, wozu bei Unterzeichnetem ein Bietungs-Termin auf den 19ten December d. J. Nachmittags 3 Uhr heilige Geistgasse No. 13. ansteht.

Häuser-Administrator Kaufmann Groß.

Pferde-Verkauf.

Zwei junge russische Pferde stehen zum Verkauf Neue-Gasse Nro. 8.

Anzeige.

Bei dem Brauer Opitz zu Teichenau bei Schweidnitz liegt ein im vorigen Jahre gefällter Eichenstamm zu verkaufen; derselbe ist im schwachen Ende 6/4 Elle hoch und 6/4 Elle breit, am andern Ende 6/4 Elle und 2 Zoll hoch und 6/4 Elle und 2 Zoll breit und 8 Ellen lang, vierkantig beschlagen und sämmtlich gut. Das Ellenmaaß ist Preuß. Maaß.

Teichenau den 3ten December 1832.

Opitz, Brauer.

Kauf-Gesuch.

Weiße wollene Lumpen und Thierknochen werden gekauft in Breslau vor dem Nicolai-Thor auf der Langen-Gasse No. 18. bei Unverricht.

Zu verkaufen.

Auf dem Dominium Klein-Commerowa, Trebnitzer Kreises, sind 70 Schock Rohrschoben zu verkaufen.

Gemeinnützige Schrift.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

Ueber die Cultur

des Maulbeerbaums.

Von Mathias Bonafous, (Director des Königl. landwirthschaftlichen Gartens zu Turin rc.). Nach der dritten französischen Originalausgabe, mit Berücksichtigung der neuesten Erfahrungen, bearbeitet von H. Meyer. Mit einer Abbildung. 8. Preis 10 Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei F. Tendler, Buchhändler in Wien, ist erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

Bekannte und lehrreiche

Darstellungen aus der Vorzeit.

Erzählt für Kinder

von V. R. Grüner.

Mit 5 illuminirten Kupfern. Wien. 1832. 8. gebunden. 25 Sgr.

Katholische Gebetbücher

in den elegantesten Wiener-Einbänden in gepreßtem Saffian, mit Schloß und Kreuz von Stahl, Bronce oder Silber, Gemälden auf dem Deckel unter Glas rc., sind wieder in großer Auswahl zu den Preisen von 3½ Rthlr. bis 9 Rthlr. bei mir vorräthig. Die Gebetbücher selbst von anerkannt guten Schriftstellern, auf dem schönsten Velinpapier mit herrlichen Kupfern, eignen sich daher ganz vorzüglich zu Geschenken.

G. P. Aderholz in Breslau,
(Ring- und Kränzelmarkt-Ecke.

Für Damen.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Kleines Etui von Mustern zu weiblichen Kunstarbeiten,

im Futteral 25 Sgr.

In seinen 22 Kupfertafeln, welche die neuesten Desseins zum Sticken in Canevas mit Seide und Wolle, zur deutschen und französischen Weißstickerei, zum Wäsche-Zeichnen und Roth-Sticken, zum Perlenstricken, zum Blondiren oder Stopfen, und zu Strumpfrändchen enthalten, findet man mehrere Alphabete, einige kleine gut colorirte Figuren, Devisen rc., die mannigfaltigsten Kanten, Mittel- und Eckstücke, Kränze und Zweige, mit Namen und Buchstaben; — kurz die brauchbarsten Muster fast zu jeder Damenarbeit. In dem beigegebenen Büchlein stehen medicinische Hausmittel bei Augenschwäche, Kopfgicht, Fußübeln, den Schwämmchen, Haarausgehn, Nervenschmerzen, Gerstenkörnern rc. rc.; ferner sehr viele wirthschaftliche Vortheile, Lehren beim Wäschen und Färben, und endlich auch mehrere gute Küchenrecepte.

100 Prachtmuster zum Blondiren,

oder Stopfen in Spitzengrund, zum Durchziehen mit Garn oder Schnürchen, zum Auszählen in Spitzengrund so wie zum Sticken nach den neuesten Desseins, unter Mittheilung der rechtigen Schnitte, auf grünem Papier, um es gleich der Stickerei unterheften zu können, gezeichnet. 2 Hefte. Jedes Heft 25 Sgr.

Literarische Anzeige.

In G. P. Aderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Christliche Morgenandachten

auf alle Tage des Jahres.

Von C. W. Spieker,

Doctor der Theologie, Superintendent u. Oberpfarrer zu Frankfurt a. d. O. gr. 8. Mit allegorischem Titelkupfer u. Vignette. Sauber geh. 1 Thlr. 10 Sgr. (Berlin. Verlag der Buchhandlung von C. F. Amelang.)

In den Annalen der Theologie. 1832. 1ster Band. 3tes Heft. S. 257—262 befindet sich folgende Beurtheilung dieses mit ungetheiltem Beifalle aufgenommenen Werks:

„Der durch seine gehaltreichen Schriften in der „theologischen Literatur rühmlichst bekannte Herr Verfasser hat auch in diesem neuen Andachtsbuche allen „Freunden der Religion und der christlichen Erbauung „eine schöne und dankenswerthe Gabe gebracht, von der „sich erwarten läßt, daß sie dieselbe allgemeine Verbreitung finden werde, wie seine früheren ascetischen „Schriften, namentlich sein Andachtsbuch für gebildete Christen (Berlin, 1830, bei C. F. „Amelang.), das schon die 5te Auflage erlebt hat.

„— Was Witschel durch seine Morgen- und Abendopfer „geleistet und Gutes gestiftet hat, werden gewiß auch „diese Morgenandachten leisten, die noch den Vorzug „haben, daß sie durch Abwechselung von Prosa und „Poesie, so wie auch dadurch, daß auf jeden Tag „des Jahres Gebete und kurze Betrachtungen gegeben „sind, an Mannigfaltigkeit und Reiz gewinnen. Es „herrscht durchgehends in allen hier vorkommenden An- „dachten ein reiner christlicher Geist und ächt religiöser „Sinn, verbunden mit einer reinen und klaren Diction. „ — Eine besondere Weihe erhalten diese Betrachtun- „gen durch die dazu gewählten Bibelstellen, an welche „sie geknüpft sind, so wie die stete Rücksichtnahme auf „die wechselnden Erscheinungen des Jahres und die in „demselben vorkommenden christlichen Feste. Jeder „Monat bildet gleichsam eine eigene Abtheilung. — „Der Herr Verf. will diesen Morgenandachten bald „auch Abendbetrachtungen nachfolgen lassen, denen gewiß „Jeder, der mit dem Werthe der ersteren sich bekannt „gemacht hat, mit Vergnügen entgegensieht. Das „schöne Aeußere vorliegender Schrift stimmt ganz mit „dem Innern überein. Wir schließen diese Anzeige „mit dem in der Vorrede ausgeschrochenen Wunsche: „„Möchten recht viele Christen — — — Frieden „„finden!""

Jetzt kann der Verleger den zahlreichen Besitzern der Morgenandachten die gewiß willkommene Nachricht mittheilen, daß so eben die Presse verließ:

Christliche Abendandachten
auf alle Tage des Jahres.
Von C. W. Spieker,
gr. 8. Mit allegorischem Titelkupfer und Vignette. Sauber geh. 1 Thlr. 20 Sgr.
(Morgen- und Abendandachten complet 3 Thlr.)
(Berlin, 1832. Verlag der Buchhandlung von C. F Amelang.)

Literarische Anzeige.

Bei Rosenkranz und Bär in Neisse ist im Verlage erschienen, und daselbst, so wie bei Theodor Hennigs in Neisse, zu beziehen:

Erstes Lesebuch für Stadt- und Landschulen, 7 Bogen Oktav, 112 Seiten. Preis 2 Sgr.

Zweites Lesebuch für Stadt- und Landschulen, 12 Bogen, 192 Seiten Oktav. Preis 4 Sgr.

herausgegeben
von den Mitgliedern des katholischen Lehrer-Vereins zu Neisse. Mit Genehmigung eines Königl. Hochwürdigen Consistoriums der Provinz Schlesien.

Diese zweite Lesebuch für Stadt- und Landschulen, welches die Lese-Uebungen mit lateinischen Lettern und die Realien für die mittlere Klasse der Schulen, besonders aber Sprach-Uebungen enthält, ist so eben vollendet und schließt sich auf eine würdige Art dem ersten Lesebuche an. Mannichfaltigkeit des stufenweise geordneten Stoffs und die umsichtige und klare Behandlung des Satzes geben diesem Sprachbuche einen wahrhaften Vorzug vor allen Elementar-Lesebüchern und erwerben dem verehrten Lehrer-Verein eine dankbare Anerkennung für ein Werk, dessen Mangel bis jetzt, trotz der Menge pädagogischer Erscheinungen in diesem Fache, fühlbar war. Der Preis dieses zweiten Lesebuches ist eben so, wie der des Ersten sehr gering; er beträgt für 12 Bogen oder 192 Seiten nur 4 Sgr. Der Druck und das Papier sind dem Ganzen entsprechend, und empfehlen sich durch Sauberkeit und Güte.

Campe's Schriften.

In G. P. Aderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Sämmtliche
Kinder- und Jugendschriften
von
Joachim Heinrich Campe.

Mit schwarzen und illuminirten Kupfern und Karten, 37 Bände, weiß Papier 11 Rthlr. 10 Sgr., elegant gebunden 14 Rthlr. 10 Sgr.

Sind auch unter nachstehenden Titeln einzeln gebunden zu haben:

A-B-C- und Lesebuch. Mit 24 illuminirten Kupfern 1 Rthlr.
Robison der Jüngere 22½ Sgr., mit schwarzen Kupfern 1½ Rthlr., mit illuminirten Kupfern 2 Rthlr.
Entdeckung von Amerika, 3 Theile, 2 Rthlr.
Erste Sammlung merkwürdiger Reisebeschreibungen, 12 Bände 7½ Rthlr.
Neue Sammlung merkwürdiger Reisen, 7 Theile 3 Rthlr. 22½ Sgr.
Kleine Kinderbibliothek, 6 Theile. 3 Rthlr.
Kleine Seelenlehre für Kinder 20 Sgr.
Sittenbüchlein für Kinder 15 Sgr.
Klugheitslehre für Jünglinge 15 Sgr.
Historisches Bilderbüchlein, oder die allgemeine Weltgeschichte in Bildern und Versen mit 18 Kupfern 2 Rthlr. 10 Sgr.
Theophron, oder der erfahrene Rathgeber für die Jugend 25 Sgr.
Väterlicher Rath für meine Tochter 1 Rthlr.

A. Gosohorsky, Buchhändler in Breslau, Albrechts-Straße No. 3.

empfiehlt zu angenehmen und nützlichen Weihnachtsgeschenken sein wohlassortirtes Lager den resp. Literatur-Freunden und sichert allen, die ihn mit Aufträgen erfreuen oder Bücher und Almanachs für 1833 zur Auswahl zugesandt wünschen, die pünktlichste und billigste Bedienung zu, indem alle von andern Handlungen angekündigten Artikel auch gleichzeitig bei ihm zu haben sind.

Neue Musikalien
von Breitkopf & Haertel in Leipzig,
und zu haben bei
F. E. C. Leuckart,
Buch-, Musik- und Kunsthandlung in Breslau
(am Ringe No. 52.)
(Fortsetzung.)

Für Pianoforte allein:

Cotillon, grosser, aus Falkners Braut 10 Sgr.
Cramer, J. B., Pianoforteschule. 17te Auflage 1 Rthlr. 10 Sgr.
Haydn, J., Sinfonie No. 1 G-dur, arr. v. Hummel. 1 Rthlr.
— — do, No. 2 B-dur, do. 1 Rthlr.
— — do. No. 3 Es-dur, do. 1 Rthlr.
Leonhardt, Fantaisie sur un thème de l'Opera Euryanthe de C. M. de Weber p. Pfte. 12½ Sgr.
Marschner, H.. des Falkners Braut arr. p. Pfte. seul 2 Rthlr. 15 Sgr.
Mendelssohn-Bartholdy, F., Capricio brillant, Op. 22. 1 Rthlr.
Potpourri de Pièces favorites de l'Opera: des Falkners Braut pour Pfte. seul 15 Sgr.
Schubert, F. L., la bella Bolonaise, Rondo. Op. 18. 20 Sgr.

Für Gesang:

Blum, 6 einfache deutsche Gesänge für zwei Sopranstimmen mit Begleitung des Pianof. 13s Werk. Neue Auflage 22½ Sgr.
Dorn, H., 6 deutsche Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianof. 12s Werk 15 Sgr.
Gesänge, ein- und mehrstimmige, mit und ohne Begleitung des Pianoforte, frei nach Shakespeare, Byron, Thomas Moore etc. zu Compositionen von L. v. Beethoven 1 Rthlr. 5 Sgr.
Lithander, C. L., 4 Gesänge für vier Männerstimmen. Op. 17. 25 Sgr.
Löwe, O., 6 Gesänge für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte 10 Sgr.
Mendelssohn-Bartholdy, F., 6 Gesänge mit Begleitung des Pianoforte.
Muller, 4 Lieder für eine Bassstimme mit Begleitung des Pianoforte. 8s Werk 10 Sgr.

Ferner ist in demselben Verlage so eben erschienen und bei
F. E. C. Leuckart,
Buch-, Musik- und Kunsthandlung in Breslau
(am Ringe No. 52) zu haben:

Die schöne Literatur Europa's

in der neuesten Zeit, dargestellt nach ihren bedeutendsten Erscheinungen. Vorlesungen gehalten vor einer gebildeten Versammlung von Dr. O. L. B. Wolff, Professor an der Universität zu Jena. gr. 8. geh. 3 Rthlr.

Anzeige.

Zu unserem besonderen
Mode-Journal-Lese-Zirkel
in welchem außer allen beliebten Mode-Journalen auch die sehr interessante, die Pariser und Londner Moden enthaltende:
Schnellpost für Moden
circulirt, können noch Theilnehmer beitreten. Auch werden zu unserem großen Journal Lese-Zirkel so wie indem aus allen für 1833 erscheinenden Taschen-Bücher bestehenden:
Taschenbuch-Lese-Zirkel
ingleichen zu den Lese-Zirkel der neuesten Bücher hier und auswärts Theilnehmer aufgenommen.
F. E. C. Leuckart's Leih-Bibliothek in Breslau, Ring No. 52.

Waaren-Offerte.

Kleine und große gelesene Rosinen, Mandeln, Traubenrosinen, Schalmandeln, alle Sorten Brodt- und Backzuckern, feine Gewürze, extrafeine krystallisirte Vanille und dgl. Mehreres, verkauft zu möglichst billigen Preisen die Spezerei-Waaren- und Thee-Handlung
S. Schweitzer sel. Wwe.
Roßmarkt-Ecke im Mühlhoff.

☞ Echte Teltower-Rübchen, französ. Moutarde, Estragon, neuen holländ. Süßmilch- und besten Schweizer-Käse, Holländische und Schotten-Heringe (wie auch marinirte) frisch marinirte und stark geröstete Bricken, desgleichen sehr schönen Lachs in 1/16 und 1/8 Tönnchen, hübsch geräucherten und ganz fetten Lachs offerirt im Ganzen zum Wiederverkauf als auch im Einzelnen
S. Schweitzer sel. Wwe.,
Roßmarkt-Ecke im Mühlhoff.

Anzeige.

Mit neuen Bricken, feinsten wohlschmeckenden Senf, Veilchen-, weißer und grüner Seife, empfiehlt sich die Specerei-Handlung von
Adolph Bodstein, Nicolai-Straße gelbe Marie.
Breslau im December 1832.

Frischen geräucherten und marinirten Lachs, neue Bricken, Austern in Schalen, gepressten und fliessenden Caviar, geräucherte Pommersche Gänsebrüste, Stralsunder Brat-Heringe, Holl. und Schott. Heringe in ¼, ⅛, 1/16 Tonnen, ferner
eingemachten ostindischen Ingber,
nordische Kräuter Anchoris und Brabanter Sardellen erhielt und offerirt
Carl Fr. Prätorius,
Albrechtsstrasse No. 39. im Schlutiusschen Hause.

Aechten alten Arac de Goa pr. Flasche 1 und 1⅓ Rthlr.; ächten alten Jamaica-Rum von recht dunkler Farbe und sehr fein riechend, pr Bouteille 15 und 20 Sgr.; bei 6 Flaschen eine als Rabatt, offerirt
G. B. Jäkel.

Tabak-Offerte

Vermittelst billiger Einkäufe empfehlen wir unsern:

Halb-Canaster

das Pfund 3 Sgr.

in ganzen, halben und viertel Pfund-Paketen. Bei größerer Abnahme geben wir den in unserer Fabrik üblichen Rabatt.

Breslau den 4ten December 1832.

Tabak-Fabrik von

Krug und Hertzog.

Franz-Wein,

die gewöhnliche Flasche 10 und 12 Sgr.; ein sehr angenehm schmeckender Rothwein die Berliner Flasche 14 Sgr.; Punsch-Essenz das große Quart 20, 25 Sgr. und 1 Rthlr.; feine Rum's das große Quart 12½, 15, 20 und 25 Sgr.; feinen Arac de Goa das große Quart 32 Sgr.; Pomeranz-Extrakt zu Bischof die Flasche 2½ und 5 Sgr.; sehr billigen Spiritus zum Brennen für Tischler, und gereinigten zur Medicin; Kornbranntwein zu 40 und 50 Grad; neue Kastanien das Pfd. 4 Sgr.; weiße Wachslichte das Pfd. 14 Sgr.; reine Leinkuchen 60 Stück 50 Sgr.; beste Kupferhütchen 1000 Stück 22 Sgr.; Berliner und Braunschweiger Wurst das Pfd. 9 und 12 Sgr.; empfiehlt

F. A. Eramsch,
äußere Reusche-Straße No. 34.

Transparente Rolleaux

so wie Fenstervorsätze von Gaçe, bunt und Gold gemalte, mit Rosetten, Bouquets, Papageien, wie auch Fenstervorsätze von Drath mit Oel gemalten Landschaften und Blumenstücke erhielt und empfehlen zu wohlfeilen Preisen

Günther & Müller,
Am Ringe No. 51. im halben Mond.

Anzeige.

Eine recht schöne Auswahl von bunter Leinwand zu Kleidern und Schürzen, so wie auch ganz neue bunte Tücher in allen Größen, empfehlen zu geneigter Abnahme.

Julius Jäger & Comp.,
Ohlauer-Straße No. 4.

Anzeige.

Zu bevorstehenden Weihnachten empfiehlt sich mit modernen Vorhemdchen, Halsbinden, Manschetten für Herren, Kragen für Damen und Knaben, Leinwandresten, Band, Zwirn u. dgl.

Breslau den 8ten December 1832.

A. Frietzsch,
Schmiedebrücke No. 67. 1 Stiege.

Anzeige.

Leibchen wodurch der Körper sich nur gleich halten kann, so wie auch Wiener Schnürmieder und dergleichen für Kinder sind vorräthig zu haben bei Bamberger auf der Schmiedebrücke No. 16 zur Stadt Warschau eine Stiege hoch. (Zum Maaß bedarf ich nur ein passendes Kleid.)

Suspensorien sind zu haben bei Bamberger auf der Schmiedebrücke in No. 16 zur Stadt Warschau.

Lotterie-Gewinne.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 66ster Lotterie traf in meine Einnahme:

Ein Gewinn von 1000 Rthlr. auf No. 52274.
Ein Gewinn von 1000 Rthlr. auf No. 55856.
Ein Gewinn von 500 Rthlr. auf No. 3186.
Ein Gewinn von 500 Rthlr. auf No. 3789.
Ein Gewinn von 500 Rthlr. auf No. 29189.
Ein Gewinn von 500 Rthlr. auf No. 45740.

200 Rthlr. auf No. 3171 52214 52236 55879.
100 Rthlr. auf No. 19262 29151 50891 50898 90138.

50 Rthlr. auf No. 1865 78 3176 81 82 89 98 5862 64 68 7328 15172 19274 75 76 77 85 95 29158 72 92 98 31352 35181 82 83 88 37303 5 6 18 20 28 73 74 75 99 41002 24 36 43 46 47 45713 26 50461 66 72 50815 51 53 66 72 73 96 900 52209 20 21 26 35 42 43 61 89 91 54874 55889 94 56518 59281 88 65942 82374 90124 25 28 55 65.

40 Rthlr. auf No. 1861 3177 83 84 85 87 90 92 4957 7329 15171 19261 64 70 82 300 29152 54 56 63 67 68 74 90 93 96 97 31351 35190 92 94 95 37301 4 8 11 15 34 48 52 55 56 58 59 67 69 76 82 84 92 41004 26 34 38 45 73 45701 2 9 11 22 25 28 29 42 46 47730 34 38 39 49564 50462 73 50805 7 8 10 11 12 13 28 33 36 39 40 44 58 68 71 78 82 83 94 99 52205 19 25 34 41 44 47 50 54 57 60 67 75 78 92 96 98 54876 80 81 84 85 55854 73 80 83 90 95 65945 72342 46 82301 2 55 56 59 90130 35 43 57 62 63.

Loose zur 1sten Klasse 67ster Lotterie sind zu haben.

H. Holschau der ältere,
Reusche-Straße im grünen Polacken.

Lotterie-Nachricht.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 66ster Lotterie trafen folgende Gewinne in mein Comtoir:

Von dem 3ten Hauptgewinn von 50,000 Reichsthaler
die Hälfte auf die von mir abgesetzten zwei Viertel des Looses
Nro. 82334.

5 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nro. 39247 79524 79561 86831 86853.

13 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nro. 4333 18730 18766 21809 22037 31721 32176 39276 45814 54954 64015 64038 65962.

15 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nro. 9606 10390 32152 39288 47772 47778 54920 54924 60984 81562 86636 86817 86820 86867 86874.

29 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nro. 4354 4394 4400 9691 12219 12225 14819 14875 21858 32112 45828 45902 45984 47745 51525 54907 54909 57957 64005 64037 66468 70839 70845 70853 80738 82337 83328 86635 90192.

289 Gewinne zu 50 Rthlr. auf Nro. 458 79 80 89 4302 4 11 49 56 62 63 67 79 98 4961 68 9228 9603 4 21 43 44 46 50 70 82 12216 14813 40 63 70 83 18701 5 10 15 37 49 55 57 65 72 87 90 98 20931 33 40 21451 54 21762 63 69 85 86 88 99 21800 21810 21 22 34 37 51 62 63 68 71 83 86 96 97 22047 23576 89 26964 27000 31702 26 50 32104 8 20 33 41 47 51 75 36403 12 13 36978 79 80 98 37904 7 39202 39 60 65 99 45801 5 21 33 48 72 83 90 45904 16 24 25 34 38 39 46 49 66 77 47741 71 79 88 94 47801 2 49701 5 12 34 35 42 44 58 60 68 69 72 73 75 83 87 88 90 51502 7 8 10 21 30 41 47 51 67 76 98 51600 51882 93 99 52507 13 16 26 54915 36 55 69 75 77 90 56501 59287 60316 60918 45 47 62 73 74 76 64009 18 25 43 44 47 65951 53 63 65 75 87 66427 40 53 66460 65 69 78 91 94 95 97 69302 6 20 24 42 49 69578 70813 17 30 35 41 54 59 63 84 96 79523 36 43 59 62 65 83 87 79600 79617 80712 39 81561 63 81996 83315 29 45 53 73 79 86124 86624 35 37 48 52 62 65 86813 14 33 38 47 50 59 87069 87722 71 90172 81 91 95 90203 15 28 34 42 44 50 71 83 88 90305 12 27 32 33 37 42 43 49 59 91178.

419 Gewinne zu 40 Rthlr. auf Nro. 456 65 4301 12 19 21 27 29 31 40 47 51 64 69 72 76 78 80 81 91 95 4973 5645 9224 30 57 9608 14 15 23 27 31 35 42 52 59 64 78 80 88 90 10381 11205 12205 14 23 31 32 36 14803 12 22 64 73 81 96 18709 19 21 25 27 31 36 39 43 54 59 62 64 79 83 94 20932 36 49 21452 70 79 81 84 87 98 21781 82 91 93 98 21801 2 5 14 18 26 31 50 67 80 89 94 22033 41 50 23578 80 81 26952 60 67 75 87 89 90 97 99 27293 31396 31400 31723 47 32106 22 25 26 35 36 46 53 68 72 77 79 80 35541 36401 19 26 36 42 44 48 36981 83 99 37901 39211 12 14 20 40 44 45 52 55 56 62 67 69 74 75 78 83 90 98 39300 45167 45813 22 25 30 35 38 43 52 54 55 68 74 79 80 86 87 93 94 97 45928 33 52 61 62 63 68 70 72 94 96 46000 47725 54 61 63 64 70 76 80 83 85 47804 5 49703 13 16 26 36 37 45 51 52 56 59 64 66 76 77 78 95 51504 14 19 23 27 39 46 50 54 61 66 69 70 80 87 88 51886 87 88 97 52503 6 8 9 15 29 41 43 54859 54860 98 54902 6 23 26 37 38 42 48 63 64 70 71 73 78 79 81 85 57960 59291 59700 60318 60913 29 30 40 51 82 86 97 64010 40 42 48 65949 61 73 76 79 80 66405 7 8 17 20 24 30 38 47 66 67 80 84 66500 69304 8 10 14 15 25 27 31 44 47 48 70807 15 22 38 52 57 66 67 72 75 77 88 90 91 97 70900 77838 79516 26 30 32 33 70 71 86 88 99 79634 45 80702 13 18 27 29 36 42 47 49 82200 82329 66 83305 9 17 21 60 67 89 90 92 98 86053 86612 33 39 49 51 78 86806 10 21 22 30 49 72 87735 89557 90180 87 88 93 90208 10 11 17 18 26 30 33 39 41 51 57 64 67 75 95 90306 8 17 27 28 47 53 65.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 67ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst:

Jos. Holschau jun.,
Blücherplatz nahe am großen Ringe.

Verlorne Lotterie-Loose.

Zur 5ten Klasse 66ster Lotterie sind nachstehende 1¾ Gewinnloose sub No. 32104 ¼ Litt. a., 32141 ¼ c., 49734 ¼ c., 49736 ¼ c., 65953 ¼ a., 79565 ¼ d., 79600 ¼ a., verloren gegangen, und werden die diesfällig darauf getroffenen Gewinne, nur den in meinen Büchern eingetragenen rechtmäßigen Interessenten ausgezahlt werden.

Jos. Holschau jun.

Lotterie-Gewinne.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 66ster Klassen-Lotterie fielen nachstehende Gewinne in meine Einnahme, namentlich:

50,000 Rthlr. auf No. 82334.

Ferner:

500 Rthlr. auf 82350.
200 Rthlr. auf 10390.
100 Rthlr. auf 82336 82337 82349.
50 Rthlr. auf 1804 1813 40357 47998 59281 59287 59288 59290 59300 66128 91447 82309 82312 82323 82325 82344 82361 82374.
40 Rthlr. auf 1810 1815 1823 1825 10373 10378 10381 10386 10394 59291 66130 91435 91439 82301 82302 82321 82329 82331 82338 82355 82356 82359 82362 82364 82366 82372.

Mit Loosen zur 67sten Klassen-Lotterie empfiehlt sich:
F. L. Zipffel,
No. 38 am großen Ringe b. d. grünen Röhre.

Lotterie-Nachricht.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 66ster Klassen-Lotterie sind folgende Gewinne in meine Einnahme gefallen:

Der erste Haupt-Gewinn von 150,000 Rthlr. auf No. 17156.

Ein Haupt-Gewinn von 10,000 Rthlr. auf No. 25862.

1000 Rthlr. auf No. 967 17190 80765.
500 Rthlr. auf No. 4100 38649 74177.
200 Rthlr. auf No. 995 4887 47864 80571.
100 Rthlr. auf No. 997 4092 4188 25852 37524 77 37600 42104 21 56277 58316 63076 71552 80579 90525.
50 Rthlr. auf No. 437 40 42 47 970 87 99 2377 4080 85 93 4191 94 97 4859 71 77 80 86 6915 10671 72 11592 14331 34 16206 7 18 20 23 29 30 61 63 74 81 85 95 96 17105 6 19 24 27 31 33 54 61 63 81 97 21108 25808 9 15 22 36 54 63 68 69 37502 10 17 25 27 35 43 45 46 61 63 66 70 71 75 80 38376 38606 42105 8 9 15 45453 56 74 78 45670 47857 61 77 81 82 47900 1 56217 25 31 44 63 66 69 73 81 94 99 58307 10 14 22 23 39 63011 15 17 21 23 65 67 70 72 73 85 91 92 97 63658 63784 66030 32 67087 71560 69 73631 43 49 57 73 78 94 97 74153 60 96 78209 80502 3 15 18 20 40 42 66 87 96 80769 77 94 80800 85178 89078 83 88 90476 83 98 90514 21 27 40 41 59 91.
40 Rthlr. auf No. 365 69 75 962 66 72 73 83 85 2353 55 72 83 97 4063 73 86 87 96 97 4180 83 86 87 92 96 98 4851 55 63 68 78 85 94 97 6905 6 12 11595 14333 16217 21 22 25 36 59 75 79 82 17103 12 13 18 37 38 66 79 80 83 84 25811 25 28 34 41 58 59 66 37503 4 15 28 55 58 65 79 82 86 88 38604 8 10 16 22 26 42066 73 79 83 84 85 93 96 99 42101 17 42315 45479 45666 68 47850 58 59 65 66 73 76 79 90 93 94 56214 19 27 30 34 36 45 51 56 67 74 85 90 58312 20 27 33 38 63001 19 22 55 58 62 63 74 75 81 82 83 90 63656 57 63789 66010 17 27 29 71553 54 57 64 65 67 70 73601 6 14 15 24 33 39 40 64 69 88 73700 74152 54 61 64 65 78 81 83 86 92 74200 78213 14 79122 80506 10 13 21 23 24 43 47 55 63 75 78 82 83 85 92 80762 68 74 79 88 90 91 95 85177 86082 85 86104 10 89080 82 89 93 90477 78 82 91 90505 6 8 11 20 23 36 55 64 66 67 72 80 89 90969 70.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 67ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst Leitgebel.
Liegnitz den 6. December 1832.

Lotterie-Gewinne.

Bei Ziehung 5ter Klasse 66ster Lotterie trafen in meine Einnahme:

1000 Rthlr. auf No. 10049.
500 Rthlr. auf No. 22037.
500 Rthlr. auf No. 39276.
200 Rthlr. auf No. 32152.
100 Rthlr. auf No. 18514.
50 Rthlr. auf No. 4961 14902 16985 18511 15 19755 23576 89 28226 31 29252 32151 40603 42144 49701 5 64756 65987 78875 83 87893 89475.
40 Rthlr. auf No. 9961 14803 14904 5 22033 23578 80 81 24778 28235 28374 32153 68 39278 42142 43 42248 51 42348 47906 49703 52503 54898 59921 67088 78873 85 87 93 95 96 81947 50 87891 89472 78 79 90780 90996.

Mit Loosen 67ster Lotterie aus den Collecten der Herrn Holschau jun., Leubuscher, Prinz und Schreiber, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ganz ergebenst
Julius Steuer, am Ringe No. 10.

Lotterie-Gewinne.

Bei Ziehung 5ter Klasse 66ster Lotterie trafen folgende Gewinne in mein Comtoir:

2000 Rthlr. auf Nro. 31327.
500 Rthlr. auf Nro. 1285.
500 Rthlr. auf Nro. 9133.

200 Rthlr. auf Nro. 9120 28994 90071.
100 Rthlr. auf Nro. 7988 7989 9146 27445 31367 39631 38872 39798 54842 54858 68255 68269 86505 90081.
50 Rthlr. auf Nro. 1215 23 58 67 68 76 94 97 7986 90 93 9131 34 50 24302 27719 45 50 28975 86 87 96 98 29581 94 97 31302 8 22 33 46 52 68 75 77 87 88 37904 7 38882 89 39647 41059 47704 49576 79 84 86 52312 21 23 25 27 31 40 54845 48 65940 42 68271 72 77 79858 76 79 86523 90066 77 90.
40 Rthlr. auf Nro. 1209 11 21 24 26 30 57 60 91 93 95 1300 7991 95 97 99 9115 30 35 40 42 24303 74 84 89 27446 48 49 27717 21 47 48 28972 78 91 29584 31305 6 9 24 35 45 47 51 55 60 81 83 94 96 31400 35541 37901 9 12 17 18 38876 77 87 93 94 39643 48 39795 99 41055 58 61 62 65 73 79 80 47703 5 17 21 23 25 49563 64 68 71 75 52322 29 35 42 45 50 54825 30 34 47 59 60 68252 53 54 68 80 84 88 89 95 68300 79853 56 64 70 80 95 86502 13 17 22 90056 59 65 72 78 80 83 99 90111.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 67ster Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ganz ergebenst

Gerstenberg,
am Ringe No. 60 (nahe an der Oderstraße).

Anzeige für Damen.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß bei mir nun wieder eine bedeutende Auswahl von Damenhüllen, von guten und dauerhaften Zeugen gefertigt, zu haben sind.

D. L. Wolff, Damenkleider-Verfertiger,
No. 7. Reuschestraße 2 Stiegen.

Anerbieten.

Wenn ein einzelner Herr bei einer anständigen Familie im Bürgerwerder billig zu wohnen wünscht: so giebt das Vermiethungs-Büreau Hintermarkt Nro. 1. Nachricht.

Die Sonn- und Regenschirm-Niederlage empfiehlt jetzt wie vor wieder eine große Auswahl der neuesten und geschmackvollsten Sonn- und Regenschirme zu den möglichst billigsten Preisen am großen Ringe Nro. 1. Ecke der Nicolai-Straße neben den Herren Gebrüdern **Bauer** in Breslau. **J. Päzolt.**

Vermiethung.

Ohlauer-Straße No. 16. ist Termino Johanni, auch Ostern, die seit vielen Jahren bestandene chirurgische Instrumentenmacher-Werkstätte nebst Wohnung, im 1sten Stock ganz, auch getheilt, so wie zu jedem beliebigen anderweitigen Gebrauch zu vermiethen.

Zu vermiethen und Ostern zu beziehen Schweidnitzer-Straße No. 28. ohnweit der Promenade im ersten Stock, 7 Stuben 2 Kabinets und Küche. Das Nähere Parterre bei dem Eigenthümer.

Zu vermiethen

ist ein Quartier von 4 neugemalten Stuben, Zubehör und vielen Bequemlichkeiten, im ersten Stock, Feigen-Baum, Kupferschmiede-Straße No. 49.

Zu Termino Weihnachten zu vermiethen:
1) Auf dem Neumarkt 5 Stuben.
2) Am Ringe 4 Stuben 1 Entrée.
3) Ohlauerstraße 4 Stuben 2 Cabinets.
4) Schmiedebrücke 4 Stuben 1 Cabinet.
5) Schweidnitzerstraße 5 Stuben 1 Cabinet.
6) Am Ringe ein Restaurations- oder Speise-Local.
7) In einer Vorstadt ein Gasthoff.

Das Nähere im Vermiethungs-Büreau Hintermarkt No. 1.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Heinrich, Gutsbes., von Polkendorff. — **In der goldnen Gans:** Frau Baronin von Sauerma, von Schrebsdorff; Hr. v. Dobbelier, General-Pächter, von Friedrichseck; Hr. Braune, Gutsbes., von Nimkau; Hr. Plathner, Kammerrath, Hr. Brückner, Bau-Inspector, beide von Kamenz. — **Im goldnen Zepter:** Hr. Graf v. Burghauß, Major, von Mühlatschütz; Hr. Laube, Apotheker, von Kosten. — **Im gold. Schwerdt:** Herr Jacobi, Kaufm., von Berlin. — **Im gold. Baum:** Herr Fischer, Land- u. Stadt-Gerichts-Assessor, von Neumarkt. — **Im blauen Hirsch:** Hr. v. Dresky, Kapitain, von Kreisau; Hr. v. Kärsten, Rittmeister, von Militsch. — **Im Rautenkranz:** Hr. v. Mielecki, a. d. G. H. Posen. — **Im weißen Adler:** Hr. Nilke, Inspector, von Ohlau. — **Im weißen Storch:** Hr. v. Sommerfeld, von Glogau; Hr. Becker, Fabrikant, von Peilan; Hr. Mirbt, Fabrikant, von Gnadenfrei. — **Im goldnen Hirschel:** Herr Labant, Kaufmann, von Sorau; Hr. Freund, Kaufmann, von Ribnick.

Hierbei eine Uebersicht der Gewinne 5ter Klasse 66ster Lotterie, welche der Collecte des Königl. Lotterie-Einnehmers Herrn **Schreiber** zugefallen sind.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.